



Arthrose – Was ist das?

Die Arthrose ist eine chronisch fortschreitende, degenerative Erkrankung des Gelenkknorpels. An der Hand betrifft sie vor allem die Fingerendgelenke, Fingermittelgelenke und das Daumensattelgelenk. Meist tritt Arthrose an mehreren Gelenken auf, dies nennt man „Polyarthrose“.

Wie verläuft die Erkrankung?

Die Arthrose beginnt mit einer begrenzten Schädigung der Knorpelsubstanz, später fasert der Knorpel auf und bildet Risse, bis er zuletzt ganz abgetragen ist. Dann reiben die Knochen ungeschützt aufeinander. Auf den Schwund des Knorpels reagiert der Knochen mit Verdichtung und Verhärtung, später mit krankhafter Knochenneubildung. Die fortschreitende Erkrankung führt zur Einsteifung und Deformation des Gelenks.

Welche Symptome treten auf?

Typische Anzeichen sind die zunehmende Steifheit der Gelenke und der Kraftverlust der Hand. Funktionen wie Beugen und Strecken, das Halten und Greifen von Gegenständen sind eingeschränkt, Bewegungen bereiten Schmerzen. Häufig sind Verdickungen und Entzündungen der Gelenke bis hin zu Fehlstellungen im fortgeschrittenen Stadium. Um die Beschwerden von Erkrankungen wie Arthritis abzugrenzen, ist eine fachärztliche Diagnose unerlässlich.

Was sind die Ursachen?

Man geht davon aus, dass die Entstehung der Arthrose vor allem erblich bedingt ist, auch hormonelle Faktoren und Stoffwechselstörungen kommen in Betracht. Schlecht verheilte Brüche können zu einer sogenannten Sekundärarthrose führen.

Weitere Informationen zu Handerkrankungen und Handchirurgie erhalten Sie unter: www.handexperten.com

Arthrosen an der Hand – Wie Handchirurgie hilft

Patientenratgeber der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie e.V.



Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

unsere Hände sind besonders häufig von der Gelenkerkrankung Arthrose betroffen. Eine Arthrose an den Finger- und Daumengelenken kann Betroffene im Alltag stark beeinträchtigen: Schmerzen, Schwellungen und Steifheit machen alltägliche Handgriffe zur Herausforderung.

Wir können die Arthrose nicht heilen, aber die damit verbundenen Beschwerden behandeln. Eine Therapie zielt vor allem darauf ab, Schmerzen zu lindern sowie Beweglichkeit und Kraft zu erhalten oder wiederherzustellen.

Was viele Patienten nicht wissen: Handchirurgen sind die richtigen Ansprechpartner bei einer Arthrose an der Hand – auch wenn (noch) keine Operation ansteht! Sie diagnostizieren die Erkrankung, beurteilen deren Fortschritt und geben Therapieempfehlungen. Dabei werden zunächst konservative Möglichkeiten wie Physiotherapie, Ruhigstellung, entzündungshemmende Medikamente oder Injektionen ausgeschöpft. Bleiben diese Maßnahmen erfolglos, können chirurgische Verfahren helfen.

Wichtig ist: Nur der Handchirurg kann entscheiden, wann eine Operation angezeigt ist und welcher Eingriff sinnvoll ist. Je früher Sie sich bei einem Handchirurgen vorstellen, desto mehr Optionen stehen zur Behandlung der Arthrose zur Verfügung. Lassen Sie sich also rechtzeitig beraten! Der Handchirurg ist auch bei Fingerarthrose der geeignete Spezialist.

Ihre
Deutsche Gesellschaft für Handchirurgie e.V.

Rhizarthrose



Der Verschleiß des Daumensattelgelenks wird als Rhizarthrose bezeichnet. Sie ist die häufigste Arthrose an der Hand und betrifft vorwiegend Frauen ab der Menopause. Bei der Sattelgelenksarthrose sind die Gelenkflächen zwischen der Basis des ersten Mittelhandknochens und

einem der Handwurzelknochen geschädigt. Patienten verspüren Druck- und Bewegungsschmerzen im Bereich des Daumenballens. Typisch sind auch Schmerzen beim Aufschrauben von Flaschen, beim Umdrehen eines Schlüssels oder beim Auswringen von Lappen. Im Verlauf nehmen die Bewegungseinschränkungen zu, der Daumen kann nicht mehr richtig abgespreizt werden.

Was ist eine Arthroplastik?

Unter Arthroplastik versteht man eine Umformung des geschädigten Gelenks. Dies ist durch eigenes Gewebe oder Fremdmaterial möglich.

Der bewährte Standardeingriff bei Rhizarthrose ist die Resektionsarthroplastik. Dabei wird der Handwurzelknochen, der das Gelenk bildet, entfernt. Als Ersatz wird Kapselgewebe eingebracht oder eine Stabilisierung mit einem Sehnenstreifen vorgenommen. Die Methode zeigt sehr gute Ergebnisse: Schmerzfremheit bei Erhalt der normalen Daumenbeweglichkeit und -belastbarkeit. Für das Daumensattelgelenk kann auch ein Gelenkersatz (Endoprothese) sinnvoll sein.

Heberden-Arthrose



Bei der Heberden-Arthrose sind die Fingerendgelenke betroffen. Symptome sind Schmerzen, knotig verdickte Gelenke und verminderte Beweglichkeit. Im fortgeschrittenen Stadium können die Gelenke sichtbar deformiert sein, die Finger scheinen sich seitlich zu verbiegen. Fast immer sind mehrere Fingergelenke betroffen.

Stadium können die Gelenke sichtbar deformiert sein, die Finger scheinen sich seitlich zu verbiegen. Fast immer sind mehrere Fingergelenke betroffen.

Wie hilft eine Arthrodesese?

Bei einer Arthrose der Fingerend- oder Fingermittelgelenke ist die Arthrodesese meist die Methode der Wahl. Bei dem Eingriff werden die zerstörten Gelenkflächen und Verdickungen abgetragen und die Knochenenden werden durch Knochendraht oder Schraube fixiert. Die Arthrodesese stabilisiert das Gelenk langfristig, ermöglicht den Erhalt der Greiffunktion und erzielt Schmerzfremheit.

Bouchard-Arthrose

Die Bouchard-Arthrose ist eine arthrotische Veränderung der Fingermittelgelenke. Da die Beweglichkeit der Mittelgelenke in hohem Maß zur normalen Handfunktion beiträgt, z.B. beim Faustschluss, ist ein bewegungserhaltender Eingriff wünschenswert. Zu den chirurgischen Optionen zählen der „Silikon-Spacer“ (bewegliche Platzhalter, die das Gelenk ersetzen), Oberflächenersatzprothesen, aber auch die Arthrodesese oder die Denervierung (Durchtrennung schmerzleitender Nervenfasern).



Fingergrundgelenke

Wenn die Fingergrundgelenke von einer Arthrose betroffen sind, hat der Erhalt der Beweglichkeit einen besonders hohen Stellenwert, denn diese Gelenke sind für die Gesamtfunktion des Fingers und der Hand elementar. Versteifungen sind daher bis auf seltene Ausnahmen ausgeschlossen. Chirurgische Optionen sind eine Arthroskopie des Gelenks (Spülen und Entfernen entzündeter Gelenkschleimhaut), sowie der Einsatz einer Oberflächenersatzprothese.

Was bietet die Endoprothetik?

Ein künstlicher Gelenkersatz kommt in Betracht, wenn die Beschwerden in den Mittel- und Grundgelenken zunehmen. Denn Endoprothesen befreien von den Schmerzen und erhalten langfristig die Beweglichkeit. Voraussetzung für eine Implantation ist ein noch gut erhaltener Knochen. Die rechtzeitige Beratung durch einen erfahrenen Spezialisten ist daher wichtig: Ob der Gelenkersatz individuell in Frage kommt, kann der Handchirurg kritisch mit jedem Patienten besprechen.



Röntgenbilder einer 65-jährigen Patientin. Das Gelenk weist keinen Gelenkspalt mehr auf, der Knorpel ist vollständig verschwunden.



Das Gelenk ist durch eine Prothese ersetzt. Die Knochen sind durch ein Schild aus Metall bedeckt und der Knorpel ist durch ein Polyethylen-Inlay ersetzt.

So hilft der Handchirurg

Welche Therapie Ihr Handchirurg wählt, hängt davon ab, wie weit fortgeschritten Ihre Arthrose ist, wie stark die Beschwerden und Beeinträchtigungen sind und welches Gelenk betroffen ist.

Zunächst werden immer konservative Möglichkeiten der Schmerzlinderung und des Erhalts der Beweglichkeit ausgeschöpft. Wenn damit keine Besserung erzielt werden kann und die Erkrankung voranschreitet, stehen chirurgische Alternativen zur Verfügung.

01.  **Sorgfältige Anamnese**
Welche Gelenke sind betroffen, Dauer und Art der Beschwerden, Beweglichkeit
02.  **Konservative Therapie**
Medikamente, Ruhigstellung, Injektionen, Handtherapie
03.  **Chirurgische Optionen**
Arthroplastik, Arthrodesese, Denervierung, Prothesen, Silikon-Spacer
04.  **Nachbehandlung**
Ruhigstellung, Mobilisierung, Handtherapie